

BÜRO FÜR BURGENFORSCHUNG DR. JOACHIM ZEUNE

Eisenberg · Bamberg

1. Vorsitzender Wissenschaftlicher Beirat der Deutschen Burgenvereinigung (DBV)
Vorsitzender Kuratorium Europäisches Burgeninstitut
Deutscher Beisitzer im Wissenschaftlichen Beirat von Europa Nostra
Referate Burgensanierung und Archäologie im Allgäuer Burgenverein
Wissenschaftlicher Beirat Historischer Verein Haßberge

Dr. phil. Joachim Zeune · 87637 Eisenberg/Zell · Dorfstr. 16



KURZBERICHT ZUR GRABUNG 2012

Die zwischen dem 15. und 25. Oktober 2012 auf der Rüdensburg durchgeführten archäologischen Grabungen sollten auffällige Unstimmigkeiten und kuriose Befundinterpretationen im Grabungsbericht von 1931 abklären. Zum einen galt es die vermeintlich „altgermanischen“ Siedlungsspuren faktisch abzusichern, zum anderen die Zeitstellungen der damals freigelegten Burgbauten zu überprüfen. Im Grabungsbericht war behauptet worden, alle Bauten seien zeitgleich um 1050 über einer altgermanischen Siedlungsstätte errichtet worden – was allein aufgrund der optischen Begutachtung des Planes nicht der Fall sein konnte. Ziel der vom Arnberger Heimatbund e.V. finanziell und organisatorisch getragenen Ausgrabung war die Erarbeitung eines korrekten Bauphasenplans mit nachfolgender korrekter Wiederherstellung der Baureste. Dies war notwendig, da eine 1988-91 durchgeführte Sanierung den Bestand weiter verunklärte hatte. Die wissenschaftliche Grabungsleitung unterlag dem renommierten Burgenforscher und Mittelalterarchäologen Dr. Joachim Zeune vom Büro für Burgenforschung sowie dessen Mitarbeiter Thomas Starke M.A. Tagtäglich arbeiten 6-10 freiwillige Helfer eifrig mit.

Insgesamt wurden an sorgfältig ausgewählten Stellen 14 archäologische Schnittflächen geöffnet, darunter allerdings 8 sog. „archäologische Fenster“, d. h. kleinste Grabungsschnitte von 1,0 x 1,0 m Größe. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse führten zu wichtigen inhaltlichen Korrekturen, erbrachten aber auch wertvolle Neuerkenntnisse:

Ein vor- oder frühgeschichtlicher Ursprung der Burg, wie im Bericht von 1931 postuliert, muss verneint werden.

Ältestes Bauteil ist eine steinerne Ringmauer, die vermutlich um 1100 das Gipfelplateau umgürtete (Baulos 1). Noch während der Errichtung dieser Ringmauer fügte man ihr an der Westseite ein großes Turmhaus von 9,6 x 9,8 m Größe an (Baulos 2). Zeitgleich stand frei im Burghof ein Kirchenbau mit fast quadratischen Langhaus und eingezogenem Rechteckchor.

In einer zweiten Bauphase wurde gegenüber dem Wohnturm an der Ostseite ein zweiter längsrechteckiger Turm errichtet (7,2 x 9,0 m).

Erst in einer dritten Bauphase, wohl zwischen 1250 und 1350, baute man jenen massiven Mauerzug, der die Burg in zwei Hälften teilte und den Kapellenbau so schräg durchschnitt, dass nur noch dessen südliche Zweidrittel weiterhin genutzt werden konnten. Bei der Errichtung dieses Mauerzugs kann der östliche Turm schon nicht mehr bestanden haben, da ihn die neue Binnenmauer überbaute.

Interessant sind einige zusätzlich getätigte Beobachtungen: die ursprüngliche Topografie bzw. Felsoberfläche des Gipfelplateaus wies enorm starke Versprünge auf, muss also beim Bau der Burg aufwändig durch Stückungen und Rollierungen auf einen einigermaßen ebenen Horizont gebracht worden sein. Allerdings war dieses Material durch Planierungsarbeiten um 1850, durch die Grabungen von 1929-31, weitere Grabungen 1978 und die Aufmauerungen von 1987-91 mehrfach komplett verlagert worden, weshalb keine originalen Benutzungshorizonte angetroffen werden konnten.

Das aufgrund der vielen Störungen spärliche Fundmaterial reicht bis ins 12. Jhd. zurück. Überall stieß man auf Spuren intensiver Sprengungstätigkeiten (wohl nach 1620).

Da die Grabungen wegen der vielen Befunde und des Schlechtwetters bei Grabungsende nicht ordentlich abgeschlossen werden konnte, müssen im Frühjahr 2013 nochmals einige Tage für die Archäologie aufgewendet werden. Dann wird als letztes Bauteil auch der Torbau untersucht. Schließlich sind noch grundsätzliche Fragen zur Konzeption der Burganlage vor und nach dem Bau der Binnenmauer abzuklären.

Die beträchtlichen Restflächen der Burganlage dürfen aus naturschutzrechtlichen Gründen nicht tangiert werden, weshalb das Augenmerk den heute sichtbaren Bauten gilt.

Doch schon jetzt lässt sich aussagen, dass die Rüdensburg aufgrund ihres beträchtlichen Alters und ihrer verbliebenen Originalsubstanz zu den bedeutendsten Burgen Westfalens zählt.

Dr. phil. Joachim Zeune

Bankverbindung: HypoVereinsbank München; BLZ: 700 202 70; Kto. Nr.: 3350 140 378
Ust.-Id.-Nr.: DE 811771980 · Steuer-Nr.: 125/292/70532
IBAN: DE15 7002 0270 3350 1403 78; SWIFT (BIC): HYVEDEMMXXX

Mittelalter-Archäologie
Bauforschung
Archivalienforschung
Verformungsgerechte und steingerechte Aufmaße
Photogrammetrie
Architekturphotographie
Inwertsetzungskonzepte
Kurzgutachten zu Objekten
Sanierungskonzepte
Sanierungsberatung
Didaktische Erschließungen
Museale Präsentationen
Publikationen und Führer
Burgmodelle
virtuelle Rekonstruktionen
Seminare und Vorträge
Lehrgrabungen

Internet:
www.burgenforschung-zeune.de
e-mail:
burgenforschung-zeune@t-online.de

Hauptbüro:
Dorfstraße 16
87637 Eisenberg/Zell
Tel. (08363) 94430
Fax (08363) 927312
Mobil 0171/5451651

Bürovertretung:
Thomas Starke M.A.
Weiße-Kreuz-Straße 19
96179 Rattelsdorf
Tel. (09547) 6633
Fax (09547) 6640
Mobil 0172/8703517
e-mail:
th.starke@t-online.de